



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
15.10.2014

Ebola-Vorkehrungen in München: Weitere Fragen

Zahlreiche deutsche Bundesländer und Kommunen treffen angesichts der weiteren Ausbreitung der Todesseuche Ebola Vorkehrungen. Dazu besteht guter Grund, rechnet doch auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) mittlerweile mit einer weltweiten Ausbreitung und allein für den Zeitraum bis Dezember 2014 mit bis zu 10.000 Toten pro Woche. Schutzmaßnahmen sind teuer und aufwendig, die Kapazitäten begrenzt. So wurden bei der Behandlung des jetzt in Leipzig verstorbenen ersten Ebola-Patienten in Deutschland, eines Mannes aus Liberia, „pro Tag bis zu 100 Schutzanzüge verbraucht“ und „pro Stunde mindestens 20 bis 30 Einweg-Handschuhe gewechselt“ (nach: <http://www.sueddeutsche.de/gesundheit/ebola-who-befuerchtet-bis-zu-faelle-pro-woche-1.2173103>; zuletzt aufgerufen: 15.10.2014, 6.11 Uhr; KR). In NRW wiederum muß für den Transport eines Patienten von Bottrop ins ausgewiesene Behandlungszentrum in Düsseldorf eigens ein Spezialfahrzeug bei der Feuerwehr Essen angefordert werden (nach: <http://www.derwesten.de/staedte/bottrop/spezialfahrzeug-wird-aus-essen-angefordert-aimp-id9931430.html>; zuletzt aufgerufen: 15.10.2014, 6.14 Uhr; KR). Die „Bild“-Zeitung berichtet unterdessen, daß im Fall einer Ebola-Epidemie in ganz Deutschland nur 50 Betten auf Isolierstationen zur Verfügung stehen – auf größere Fallzahlen scheint die Bundesrepublik demnach nicht vorbereitet (nach: <http://www.bild.de/news/inland/ebola/fuer-infizierte-gibt-es-50-betten-in-ganz-deutschland-38135870.bild.html>; zul. aufgerufen: 15.10.2014, 6.19 Uhr; KR).

Angesichts des besonderen Ebola-Risikos, dem München durch die Asylbewerber-Erstaufnahmeeinrichtung in der Bayernkaserne ausgesetzt ist, stellen sich Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Inwieweit stehen in München Spezialfahrzeuge für den Transport von Ebola-Patienten zur Verfügung; ggf. wie viele?

2. Im Leipziger St. Georg-Krankenhaus, wo der jetzt verstorbene Patient aus Liberia behandelt wurde, gibt es keinen Dampfdruckapparat („Autoklave“) zur Sterilisierung des medizinischen Materials. In welchem Umfang sind Münchner Krankenhäuser mit solchen Apparaten ausgestattet?

b.w.

3. Wie viele Betten in Isolierstationen stehen an Münchner Krankenhäusern erforderlichenfalls für Ebola-Patienten zur Verfügung? Inwieweit existieren Pläne, diese Kapazitäten aufzustocken?

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter'.

Karl Richter
Stadtrat